



**CARLSRUHER
WEIHNACHTSBRIEF
2005**



Im Dezember 2005

Liebe Carlsruher Heimatfreunde,

wieder ist es Zeit, über das vergangene Jahr zu berichten.

Eine sehr erfreuliche Nachricht möchte ich voranstellen, die die Sophienkirche betrifft. Der Turm ist saniert. Das Mauerwerk ist - so weit notwendig - ausgebessert, der Anstrich ist erneuert und der erste Sims mit Kupfer belegt. Der Turm sieht wunderschön aus. Die Stuckornamente treten wieder plastischer hervor und vieles wird sichtbar, was vorher gar nicht aufgefallen ist. Besonders schön ist auch die ausgesuchte Farbe. Die Grundfarbe ist ockergelb, die Ornamente sind weiß. Auch in früheren Zeiten war die Kirche schon einmal gelb und nicht immer rosa angestrichen. Leider konnten wir das Titelblatt nicht farbig gestalten, was viel zu teuer wäre. Aber auch so kann man die schöne Ansicht des frisch renovierten Turmes erkennen. Das Foto hat meine Frau an dem Tag gemacht, als der Turm fertig und ausgerüstet war (11.8. 2005).

Jeder der vorbeikommt ist begeistert und fragt natürlich, wann die restliche Kirche in ebenso schönem Glanz erstrahlt. Im Oktober hat mir Pfarrer Schlender mitgeteilt, was noch aufzubringen wäre. Insgesamt kostet die Sanierung der restlichen Kirche 800.000 Zloty. Davon würde die Woiwodschaft die Hälfte, die Gemeinde 10 Prozent und die EU ebenfalls einen Teil aufbringen. Als Eigenleistung müsste die Kirchengemeinde 120.000 Zloty selbst bereitstellen. Das sind etwas mehr als 30.000 €. Wir müssen also ganz besondere Anstrengungen leisten, um einen erheblichen Teil der Kirche zur Verfügung stellen zu können.

Ich darf noch einmal in Erinnerung rufen, dass eine neue Möglichkeit der Unterstützung unserer Sophienkirche zur Verfügung steht. Ohne die bisherige Art der Spende zugunsten des Heimatkreises zu

beschneiden, kann man jetzt „Erwerber“ eines Bauteils der Sophienkirche werden.

Es kosten:

1 Fenster ca.	170.- €
1 Tür ca.	250.- €
1 Holzjalousie	170.- €

Wer den Betrag bezahlt, wird auf einer Spender- (neudeutsch: Sponsoren-) tafel „verewigt“. Ist das kein Angebot? Was den Initiatoren des Wiederaufbaus der Dresdener Frauenkirche gelungen ist, sollte doch auch den an der Bewahrung des kulturellen Erbes von Carlsruhe Interessierten möglich sein. Nutzen Sie also die einmalige Chance, Ihren Namen in der Kirche bewahrt zu wissen.

Eine traurige Nachricht ist leider auch zu übermitteln. Unser Heimatfreund Werner Papesch ist am 13.11.2005 verstorben. Er war bei den Carlsruhern wohl bekannt und hat sich für die Carlsruher Sache sehr eingesetzt.

Hinzuweisen ist auf unser nächstes Heimattreffen, das wieder in Neuhaus stattfinden wird. Wieder werde ich bemüht sein, ein interessantes Programm zusammenzustellen. Merken Sie sich den Termin und nehmen Sie alsbald die Hotelreservierung vor. Das Treffen ist am

06. und 07. Mai 2006

im

**Hotel „Zur Linde“
Lindenstr. 4
37603 Holzminden
Tel.: 05536/1066
Fax: 05536/1089**

Unser fleißiges und äußerst engagiertes Heimatkreismitglied Manfred Rossa hat uns folgenden Beitrag übermittelt:

Das zweite Carl Maria von Weber Musikfestival in Karlsruhe
Die Gemeinde Pokoj setzte 2005 die Tradition der „Musiktage zum Andenken an Carl Maria von Weber“ fort.

Das Ziel der Musiktage Festival ist auch die Erhaltung des berühmten Barockparks.

Die musikalische Leitung hatte wie im Vorjahr Jacek Wolenski, Musikjournalist und Leiter der Abteilung für Jugendprogramme in der Oppelner Philharmonie. Er wählte neben der Musik Webers, Bach, Händel, Mozart, Beethoven Schubert aus Es waren Komponisten, die schon vor 200 Jahren in Karlsruhe gespielt wurden.

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Veranstaltungsprogramm von zwei auf vier Konzerte erweitert worden.

Detlev Maschler, Vorsitzender des Heimatkreises Karlsruhe, der schon die Veranstaltung im letzten Jahr finanziell unterstützt hat, begrüßte die Initiative zu den Konzerttagen und übergab eine Spende im Namen seiner Mitglieder.

Ein musikalischer Glanzpunkt war das vierte und letzte Konzert am 5. 6. 2005 in der evangelischen Rokokokirche. Das Streichquartett „Altra Volta“ aus Gleiwitz, begleitete den Gesang von Ryszard Kalus, Solist der Hamburger Oper, der überwiegend deutsche Texte vortrug: Bachs Kantate „Ich habe genug“ und Webers Lied „Hier im ird'schen Jammertal“.

Der Landrat des Kreises Namslau Andrzej Spor und sein Stellvertreter, die die Veranstaltung finanziell unterstützten, betonten, die Bedeutung der Konzerttage durch ihr Kommen.

Im nächsten Jahr sollen die Musiktage unter dem Motto „200 Jahre Weber in Karlsruhe“ stehen und nach Fronleichnam am 16. 17. und 18. 2005 Juni stattfinden.

Anfang Juni 2005 fand ein Treffen von Mitgliedern der Heimatgruppe und engagierten Bürgern von Pokoj mit Maciej Mazurek, dem Leiter der Denkmalschutzbehörde der Wojwodschaft Oppeln statt. Er bedankte sich für die bisher geleisteten Erhaltungsmaßnahmen im Park, stellt den Teilnehmern eine Belobigung als ehrenamtliche Denkmalschützer in Aussicht, nahm meine Broschüre über den Park

dankend entgegen und versprach eine baldige Wiederherstellung der Anlage innerhalb einiger Jahre.

Das zuständige Amt der Wojwodschaft Oppeln hat inzwischen ein Teilprojekt für die Erhaltung des Parks ausgeschrieben. So haben schließlich die Bemühungen und der Einsatz des Heimatkreises doch späte Früchte getragen.

Erwähnen möchte ich noch, dass ich mit der Renovierung des jüdischen Friedhofs von Karlsruhe begonnen habe. Im Frühjahr 2005 wurden fünf Grabsteine wieder aufgestellt, nachdem bisher nur drei Grabmäler aufrecht standen. Das Gestrüpp wurde beseitigt, was in Zukunft regelmäßig geschehen soll. Leider sind von den ursprünglich mehr als 100 Gräbern, nur noch etwa 20 Grabsteine vorhanden. Sie sollten alle aufgestellt werden. Die meisten Grabsteine wurden nach Kriegsende 1945 entfernt.

Lubowitz: Begegnung mit Eichendorff, unserem oberschlesischen Dichter

Als Teilnehmer der Verständigungsfahrt des SGSK, des Schlesischen Kreis-, Städte- und Gemeindetags, dessen Präsident Detlev Maschler ist, besuchte ich erstmals Lubowitz, wo Eichendorff seine Kindheit und Jugend verbrachte.

Aufgewachsen in der stillen Oderebene gar nicht so weit von Karlsruhe, konnte ich seine Gedichte lieben („Oh Täler weit, oh Höhen“), aber nicht nachvollziehen. Jetzt erlebte ich die sanfte Hügellandschaft um Ratibor und Lubowitz, die Schlossruine auf dem hohen Ufer über dem breiten Odertal („Denkst du des Schlosses noch auf stiller Höh“) und das Tal mit der Mühle und seine Gedichte erstrahlten in neuem Licht. Als der Kranowitzer/Kranstädter Chor der deutschen Minderheit am Abend „In einem kühlen Grunde“ sang, waren wir alle zur Tränen gerührt.

Übrigens: Alle Hinweis- und Erläuterungsschilder rund um die Schlossruine und auf dem schönen kleinen Friedhof sind zweisprachig und keines ist verschmiert.

Eine kleine Überraschung: Die 10. aktuelle Ausgabe der zweisprachigen Eichendorff-Hefte über die Geschichte, Kultur und Literatur Oberschlesiens, herausgegeben von der deutschstämmigen

Oppelner Geschichtsprofessorin Joanna Rostropowicz enthielt viele Beiträge über unser Carlsruhe.

Neben Berichten über die Weber-Musiktage 2005, über den unvergessenen Carlsruher „Hoffotografen“ Max Glauer und einem stimmungsvollen Aufsatz „Romantische Welt um Carlsruhe“ von dem bekannten schlesischen Schriftsteller Hans Niekrawietz (geschrieben 1966) enthielt das Heft unter der Rubrik „Das sollte man lesen“ auch eine ausführliche Besprechung des Buches „Mein Kriegsende. Kindheit im Dritten Reich und danach. Erinnerungen einer Abiturklasse. Herausgeber Manfred Rossa und Manfred Walther“. Ich bin auch Hauptautor des Buches und habe alle geschichtlichen Hintergründe geschrieben. .

Das Buch (etwa 390 Seiten) ist im Axel Dielmann-Verlag unter der ISBN-Nr. 3 933974 98 4 erschienen, ist im Buchhandel erhältlich und kostet 14, 80 €.

Es enthält ein ausführliches Kapitel von mir über die „Vertreibung aus Schlesien“ und über das Schicksal und die Verfolgung der dort verbliebenen Deutschen im stalinistischen Polen nach 1945.

Die Bedeutung unseres oberschlesischen Dichtersfürsten bis in die heutige Zeit wurde erneut bewusst, als ich das gemeinsam herausgegebene Weihnachtsheft von 2005 der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde in der Hand hielt.

Dort war Eichendorffs Gedicht „Weihnachten“ abgedruckt und obwohl es vor fast 200 Jahren geschrieben wurde, gibt es heute nichts stimmungsvolleres.

Weihnachten

*Markt und Straßen stehn verlassen,
still erleuchtet jedes Haus,
Sinnend geh ich durch die Gassen,
alles sieht so festlich aus.*

*An den Fenstern haben Frauen
buntes Spielzeug fromm geschmückt.
Tausend Kindlein stehn und schauen,
sind so wundervoll beglückt.*

*Und ich wandre aus den Mauern
bis hinaus ins freie Feld,
Hehres Glänzen, heil' ges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!*

*Sterne hoch die Kreise schlingen,
aus des Schnees Einsamkeit.
Steigts wie wunderbares Singen -
O du gnadenreiche Zeit!*

Schließlich möchte ich mich im Namen aller Carlsruher für die eingegangenen Spenden recht herzlich bedanken. In Anbetracht der geringen Größe unseres Ortes und der schwindenden Zahl der Interessierten sind die Spenden eine ganz beachtliche Leistung. Dennoch muss ich wiederum appellieren, in der Spendenbereitschaft nicht nachzulassen und daran zu denken, dass wir das Andenken an Carlsruhe nur bewahren können, wenn wir helfen das zu erhalten, was - wenig genug - trotz Krieg, Vertreibung und aller folgenden Widrigkeiten erhalten geblieben ist. Deshalb erneut und immer wieder:

Bitte folgen Sie meinem Appell und spenden Sie wieder an unseren Heimatkreis Carlsruhe.

Konto - Nr.: 0111013

Deutsche Bank AG Fil. Bensheim BLZ 509 700 04

Heimatkreis Carlsruhe, Georg Rossa,

Schatzmeister

Verwendungszweck: Spende für Heimatkreis Carlsruhe

Unser Bild auf der Rückseite ist der Ausschnitt eines Aquarells von Gaby Nickel geb. Czikalla und zeigt den Mathildentempel. Ihr Vater war ein Carlsruher. Sie und ihre beiden Schwestern waren im Sommer erstmals in Carlsruhe. Sie haben angekündigt, auch an unserem Heimattreffen teilnehmen zu wollen. Gaby Nickel wird dort ihre Carlsruhebilder ausstellen und zum Verkauf anbieten.

Ich beende den Brief mit der schon traditionellen Schlussformel:

Wie immer grüße ich Sie alle sehr herzlich in heimatlicher Verbundenheit – auch im Namen des Ehrenvorsitzenden SKH Ferdinand Herzog von Württemberg – und wünsche Ihnen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Neues Jahr

Ihr

Detlev Kartheiser

